

Ansichten eines WT-Sifu's Thema: Das Lehrer-Schüler-Verhältnis

Wer sich entschlossen hat Kampfkunstlehrer zu werden, sollte sich darüber im Klaren sein, dass diese Aufgabe mit einer hohen Verantwortung verbunden ist. Im Verhältnis zwischen Lehrer und Schüler hat der Lehrer die stärkere Position, die er leicht missbrauchen könnte. Meiner Ansicht nach muss ein guter Lehrer folgende Grundvoraussetzungen erfüllen:

Praktisches WT-Können

Ein Schüler muss erkennen, dass sein Lehrer die Technik, die er ihm vermittelt, auch selbst beherrscht. Nur dadurch hat der Schüler einen Maßstab, an dem er sich orientieren kann. Ein Lehrer darf daher das eigene Training nicht vernachlässigen. Ein Bestreben nach ständiger Weiterentwicklung sollte bestehen.

Theoretisches WT-Wissen

Der Lehrer benötigt ein theoretisches Verständnis der Zusammenhänge seines Systems. Ihm sollte aber auch klar sein, dass er nur Ausschnitte vermitteln kann, solange er das komplette System nicht kennt. Die Theorien anderer Stile sollten ihm nicht fremd sein.

Didaktische Kenntnisse

Ein erfahrener Lehrer ist in der Lage, einen sinnvollen Trainingsaufbau zu gestalten und durchzuführen. Er berücksichtigt hierbei die individuell verschiedenen Lerntypen seiner Schüler. Der Unterricht darf nicht zur Routine werden und der Spaß beim Lernen nicht zu kurz kommen.

Zuverlässigkeit

Pünktlichkeit und ein gepflegtes Äußeres sollten für einen Lehrer selbstverständlich sein. Er ist für seine Schüler eine Vertrauensperson und in seinem Verhalten vorbildlich. Dies gilt auch außerhalb der Lehrtätigkeit.

Geduld

Diese Eigenschaft ist eine Grundvoraussetzung. Oft ist es schon zu lange her, um sich noch daran erinnern zu können, wie der Beginn der eigenen WT-Laufbahn verlief. Auch wenn man einen Fehler bei einem Schüler schon hundertmal korrigiert hat, muss man beim hundertundeinsten Mal wie beim ersten Mal vorgehen. Ein Lehrer sollte sich in den Schüler hineinfühlen können und immer ein offenes Ohr für

dessen Belange haben.

Begeisterungsfähigkeit

WT ist ein geniales Kampfkunstsystem. Der Schüler muss merken, dass der Lehrer zu einhundert Prozent, ohne Wenn und Aber und ohne den geringsten Zweifel hinter seinem System steht. Nur wenn dies der Fall ist, kann der Funke der Begeisterung auch zum Schüler überspringen. Der Lehrer sollte WT lieben!

Respekt gegenüber dem Schüler

Oft hat der Lehrer es mit Schülern zu tun, die im WT zwar Anfänger sind, dafür aber große Erfolge in Ausbildung und Beruf vorweisen können und über Kenntnisse verfügen, an denen es dem Lehrer mangelt. Der Schüler soll vor allem als Mensch respektiert werden, mit seinen Stärken und Schwächen. Denn wer kann schon von sich behaupten, perfekt zu sein? Der Lehrer darf sich dem Schüler gegenüber niemals abwertend verhalten. Um eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich der Schüler beim Lernen wohl fühlt und der Lehrer beim Unterrichten ein gutes Gefühl hat, ist es notwendig, sich gegenseitig zu akzeptieren und zu respektieren.

Hilfsbereitschaft

Ein Lehrer darf nicht den Schüler benutzen, um ihm zu beweisen, wie gut er ist, sondern er soll dem Schüler helfen, dessen eigenes Potential zu entdecken. Auf dem Weg dorthin den Schüler zu begleiten und ihm die eigenen gemachten Erfahrungen zu vermitteln, sollte oberstes Gebot eines Lehrers sein. Eigennützigkeit darf hierbei kein Thema und Sinn des Unterrichts sein.

Bescheidenheit

Bescheidenheit ist eine Tugend und ist eine wichtige Voraussetzung. Der Lehrer soll ein starkes Selbstbewusstsein besitzen, aber nicht "großkotzig" und angeberisch sein. Er muss wissen, was er kann (auch, was er nicht kann), aber er soll damit nicht prahlen und nicht ständig im Mittelpunkt stehen wollen. Durch seine Ruhe, Ausgeglichenheit, Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft soll er überzeugen. Wer also ständig Beachtung sucht und sich zu wichtig nimmt, ist meiner Auffassung nach kein guter Lehrer!

Keine Ego-Probleme

Die WT-Familie, der alle WT-Betreibenden angehören, bildet eine kleine Gemeinschaft innerhalb unserer großen Gemeinschaft (Privatleben, Berufsleben). Hat jemand in der großen Gemeinschaft ernsthafte Probleme sich zu integrieren, wird er sie in der kleinen ebenso haben. Haben Menschen mit Ego-Problemen einmal eine gewisse Machtposition inne (was eine Lehrertätigkeit ist), kann diese Position leider auch missbraucht werden.

Vorbildfunktion

(Aktion gleich Reaktion)

Jeder Lehrer sollte sich im Klaren darüber sein, dass das Verhalten seiner Schüler meist das Produkt seiner selbst ist. Da die Schüler viele Jahre mit dem Lehrer zu tun haben und in ständigem Kontakt mit ihm sind, lässt es sich nicht vermeiden, seine Verhaltensweisen, seien sie positiv oder negativ, teilweise oder ganz zu übernehmen. Ein Sprichwort besagt: "Umgang prägt". Eine schlechte Angewohnheit, die der Schüler auch übernimmt, ist, wenn der Lehrer ständig über andere Lehrer oder andere Kampfstile lästert. Er sollte sich lieber auf seine eigentliche Aufgabe konzentrieren und darauf achten, dass in seinen "eigenen vier Wänden" (Schule) alles in Ordnung ist.

Kein Besitzdenken (loslassen können)

Viele Lehrer vergessen, dass ihre Schüler nicht ihr Eigentum sind. Sie sind aus freien Stücken bei ihnen. Auch ein Lehrer muss akzeptieren, dass ein langjähriger Schüler irgendwann erwachsen wird. Oberstes Ziel der Ausbildung ist es schließlich den Schüler in die Selbständigkeit zu führen. Hat der Schüler beschlossen sich auf die eigenen Beine zu stellen, muss der Lehrer ihn im Guten gehen lassen (so wie mich mein Sifu, Sifu K. R. Kernspecht, vor sechs Jahren gehen hat lassen). Meine Liste der Anforderungen an den Schüler ist wesentlich kürzer. Von ihm erwarte ich Lernbereitschaft, ehrliches Bemühen und Respekt vor der Kampfkunst und dem Lehrer. Eine charakterliche Eignung ist Voraussetzung. Auch für das Lehrer-Schüler-Verhältnis gilt der Leitsatz: "Behandle andere so, wie du von ihnen behandelt werden möchtest". ✨



Text:
Sifu Niko